

Bad Homburg

Gute Adressen aktuell & exklusiv

Bis 21. August 2009

Cooler Sommer-Gewinne bei Roulette und Slots

Drive me crazy!



3+3

Der Sommer wird heiß

Open-Air Summer

In der CasinoLounge. Eintritt frei! - Vor der Terrasse. Eintritt frei!

25.7. Tanzworkshop, 20.00 Uhr mit TanzCentrum Böppler-Wolf, Bad Vilbel/Frankfurt

22.8. Verlosungs-Party, 22.00 Uhr


Dancefloor-Party mit DJ K.C. Den ganzen Sommer jeden Freitag und Samstag ab 22.00 Uhr (24.7. geschlossen).

www.spielbank-bad-homburg.de

Zutritt und Spiel ab 18 Jahre. Damit Glücksspiel nicht zur Sucht wird. Beratungs-Tel. 06172 60080.

SPIELBANK BAD HOMBURG
Mutter von Monte Carlo

MATRATZEN • LATTENROSTE • BETTEN
SENIORBETTEN - MOTORROSTE
SPRINGER Mit uns liegen Sie richtig!
BAD HOMBURG • SAALBURGSTRASSE 58 • TEL. 061 72/36291



Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband Hochtaunus e.V.

DRK-Serviceleistungen
Lange gut leben.



DRK: Rundum-Sorglos-Service aus einer Hand

- Pflegedienst
- Sozialer Hilfsdienst
- Betreute Seniorenreisen
- Hausnotruf
- MenüService
- „Essen auf Rädern“

Wir beraten Sie gerne: Tel. 06172/129565
www.drk-hochtaunus.de

„Seit über 100 Jahren engagiert sich das Bürgerinstitut für Menschen in Frankfurt – eine beeindruckende Leistung.“



„Ich unterstütze den Umbau!“

Das Bürgerinstitut will in seinem Haus am Rothschildpark mehr Raum für Begegnungen und Beratungen schaffen. Helfen Sie dabei. Jeder Euro ist willkommen. Weitere Infos unter www.buergerinstitut-ffm.de

Spendenkonto: Hauck und Aufhäuser Privatbankiers, BLZ 50220900, Konto 64212.

BÜRGERINSTITUT
SOZIALES ENGAGEMENT IN FRANKFURT

RheinMainMedia

Wir beraten Sie gerne.

Nicole Kohlhas
Telefon (0 61 72) 92 73 - 24 · Telefax (0 61 72) 92 73 - 54
n.kohlhas@rheinmainmedia.de

Karl-Heinz Volz
Telefon (0 61 72) 92 73 - 25 · Telefax (0 61 72) 92 73 - 54
k.volz@rheinmainmedia.de

RheinMainMedia

OFFENBACH · ASCHAFFENBURG

Kirche wird endgültig abgerissen

Investor zieht sich zurück / Kritik der Katholiken an der Diözese hält an

as. SAILAUF. Die Hoffnung auf Rettung der Auferstehungskirche in Sailauf währte einen Tag. Gestern wurde nur deshalb noch nicht mit dem Abriss begonnen, weil der Baggerführer nach Leipzig gefahren und telefonisch zunächst nicht erreichbar war. Er werde heute um 7 Uhr mit dem Abbruch beginnen, teilte der Pressesprecher der Diözese Würzburg, Bernhard Schweißinger, mit.

Wie berichtet, waren die Bauarbeiten am Mittwoch gestoppt worden, nachdem der Großwallstädter Unternehmer Gerald Freund ein Kaufangebot für das bereits profanierte Gotteshaus vorgelegt hatte. Doch am Mittwochabend zog sich der Investor zurück. Er empfand es nach seinen Angaben als Zumutung, dass trotz eines notariell beglaubigten Angebots von ihm auch noch eine Bürgschaft über 500.000 Euro verlangt wurde.

Dem CSU-Gemeinderat Max Stenger, der sich vehement für die Erhaltung der 1971 errichteten Kirche eingesetzt und gestern Morgen noch einen „Eilbrief“ nach Würzburg geschickt hatte, kommen die Tränen, als er vor dem markanten Betonbau steht. Die Auferstehungskirche sei architektonisch einzigartig. „Die katholische Kirche befindet sich in Sailauf in einer ganz tiefen Krise“, sagt Stenger. Und mit Blick auf die Verantwortlichen in Würzburg fügt er hinzu: „Wie die da rauskommen wollen, weiß ich nicht.“

Tatsächlich hat der geplante Abbruch des Gotteshauses Gräben in dem Ort mit 3700 Einwohnern aufgerissen. 2100 Bürger sind Katholiken. Eine Initiative hatte 400 Unterschriften für die Erhaltung des Gebäudes gesammelt. Doch die Diözese blieb hart: Die Sanierung des Betonbaus, dessen Dach wegen durchnässter Leimbinder einsturzgefährdet ist, schied aus finanziellen Gründen aus. Wie Stenger kritisieren auch viele Katholiken die Art und Weise, wie der Abrissbeschluss und die Entweihung der Kirche zustande kamen: Sie erfuhren erst durch einen An-



Leerstand: Für die Auferstehungskirche gibt es keine Zukunft mehr. Die Sanierung käme zu teuer.

Foto Rainer Wohlfahrt

schlag an der Kirchentür von der Profanierung des Gotteshauses. Die Diözese habe keine Gespräche vor Ort geführt und den Abriss „hinter verschlossenen Türen“ verfügt, sagt Stenger. Er wirft dem Bistum vor, die Sailauer Kirchenverwaltung nicht über die Entscheidungshilfe der Bischofskonferenz zur Umnutzung von Kirchen informiert zu haben. Darin stehe, dass die Erhaltung durch Umnutzung dem Abbruch vorzuziehen sei.

„Schade, dass der eigene Bischof sich nicht im Entferntesten daran hält.“

Entsetzen herrschte gestern auch bei der Interessengemeinschaft für die Erhaltung der Auferstehungskirche. Ihr Sprecher Klaus Knehrler bat vergeblich darum, den Abrissbeschluss weiter auszusetzen, damit alle Gremien gemeinsam über eine tragfähige Lösung nachdenken und nach einem Investor suchen könnten. Generalvikar Karl Hillenband ant-

wortete ihm wenige Stunden später. Die Prüfung des Kaufangebots durch die bischöfliche Finanzkammer sei ein „äußerstes Entgegenkommen“ gewesen. Nach dem Rückzug von Freund gebe es keine Alternative zum Abriss. Knehrler nennt die Situation in Sailauf „verzwickelt“. Aus kirchlicher Sicht müsse die Pfarrei als „Katastrophengebiet“ bezeichnet werden. Das Vertrauen in die kirchlichen Stellen sei verspielt worden.

Trockeneis als Putzmittel

es. MAINHAUSEN. Mit Trockeneis kennt Friedhelm Osada sich aus: Seit 1979 war er als Konzertveranstalter tätig; in dieser Zeit ließ er fast täglich weißen Nebel über den Bühnenboden gleiten. Dabei leistete ihm Trockeneis gute Dienste: Wird es auf den Boden gestreut, geht es schnell in einen gasförmigen Zustand über und erzeugt dabei einen feinen Nebelschleier, den viele Künstler für ihre Bühnenshow wollten. Nach 20 Jahren wollte Osada „etwas Neues“ machen und beschäftigte sich intensiver mit Trockeneis: Bei einem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten hatte er gesehen, wie es zum Reinigen genutzt wurde. Im Jahr 2000 gehörte er zu den Mitgründern der Firma Dry Ice Engineering GmbH in Mainhausen, die sich dem Reinigen mit Trockeneis verschrieben und die dazugehörige Technik weiterentwickelt hat.

Zahlreiche Kunden aus unterschiedlichen Branchen hat Dry Ice mittlerweile gewonnen. Mit dem minus 79 Grad kalten Trockeneis aus verfestigtem Kohlendioxid könne man Anlagen und Geräte gründlich und mit nur geringen Stillstandszeiten reinigen, so Osada. Ob Lackieranlagen bei Opel, Förderanlagen und Rohkarosserien bei BMW, Produktionsanlagen bei John Deere oder Behälter bei Knorr Bremsen: Trockeneis sorgt vielerorts für Sauberkeit.

Insgesamt 64 Mitarbeiter beschäftigt das bundesweit tätige Unternehmen; die Hälfte am Standort Mainhausen. Eine zweite Produktionsstätte gibt es bei Hamburg. 1800 Tonnen Trockeneis werden jährlich als Pellets, etwas größere Nuggets oder ein bis sieben Zentimeter dicke Scheiben produziert; pro Tag sind dies fünf Tonnen. Damit sei man in Deutschland der größte Trockeneisproduzent, der sich nicht in industriellem Besitz befindet, sagte Osada. Das wird nicht alles zum Reinigen benötigt: Trockeneis eignet sich auch zum Kühlen von Lebensmitteln oder von Medikamenten. In diesem Jahr ist das Unternehmen von der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ als einer von „365 Orten im Land der Ideen“ ausgezeichnet worden.

Sozialfonds fördert Integrationsprojekte

es. DIETZENBACH. Dietzenbach kann auch 2009 und bis Ende 2011 mit bis zu 80.000 Euro jährlich aus dem Programm „Stärken vor Ort“ (SVO) des Europäischen Sozialfonds rechnen. Das Geld ist für sogenannte Mikroprojekte gedacht, die die schulische, soziale und berufliche Integration benachteiligter junger Menschen oder eine erfolgreiche Integration von Frauen mit Schwierigkeiten beim Einstieg oder Wiedereinstieg in das Berufsleben unterstützen. Nach Angaben von Walter Fontaine, dem Leiter des Fachbereichs Soziale Dienste, erhalten im Kreis Offenbach Dietzenbach und Dreieich SVO-Mittel. Zu den Projekten, die in Dietzenbach gefördert werden, gehören die Reihe „Verwirrtheit im Alter“ mit Informationen über die Qualifizierung in der Altenpflege, ein Alphabetisierungskursus und ein Deutschkursus für Frauen, eine Basisqualifizierung „Kochhilfe“ für Frauen und ein Kursus für Frauen, die qualifiziert werden sollen, auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen.

Geschlagen wird nur im Ring

Justizminister Hahn besucht Boxclub Nordend

es. OFFENBACH. „Fair Play“ steht in großen Lettern über dem Boxring an der Hallenwand, früher war dort einmal eine Kraftfahrzeugwerkstatt untergebracht. Mehrere junge Leute im Sportdress bereiten sich auf das Boxtraining vor. Shervin ist seit sechs Jahren dabei. Damals sei er „auf der Straße“ gewesen, berichtete der 21 Jahre alte Iraner; er habe keine Hobbys gehabt und keinen Sport getrieben. Ein Freund machte ihn auf den Boxclub Nordend in Offenbach aufmerksam. Den hatten Boxer, Trainer und Sozialarbeiter 2003 am Jugendzentrum Nordend ins Leben gerufen, um schwierige, gewaltbereite und gewalttätige Jugendliche anzusprechen. Boxen sei „der Aufhänger, um an die Jungs heranzukommen“, sagte Bernd Hackfort, der Geschäftsführer des Vereins. Gegenseitiger Respekt und Wertschätzung werde großgeschrieben, sagte Wolfgang Malik, der Präsident des Boxclubs. Von Anfang an habe eine unumstößliche Regel gegolten: „Wer sich draußen prügelt, fliegt ohne zweite Chance raus.“ Malik, der das Jugendzentrum Nordend leitet, fügte hinzu, er hätte sich nie träumen lassen, einmal Boxpräsident zu werden.

Das Konzept des Clubs, in dem heute mehr als 150 Sportler im Alter von neun Jahren an trainieren, hat sich bewährt. Man leiste einen „Beitrag zum sozialen Frieden in Offenbach“, sagte Malik. Von der Polizei habe man schon Rückmeldungen erhalten, dass mancher junge Mann, mit denen sich die Ordnungshüter früher beschäftigten mussten, nicht mehr in Erscheinung trete. Auch Justiz- und Integrationsminister Jörg-Uwe Hahn (FDP), der den Boxclub gestern Nachmittag gemeinsam mit Vertretern der Offenbacher Liberalen in dem Anfang 2008 bezogenen Domizil im Offenbacher Hafen besuchte, zeigte sich beeindruckt. Auf dem Gebiet der Gewaltprävention gebe es viele Möglichkeiten, aktiv zu sein; dies sei eine davon. Er finde das Projekt gut und wolle es durch seine Anwesenheit unterstützen, sagte Hahn.

Günter Kopp, Sachgebietsleiter für Kinder- und Jugendarbeit bei der Stadt, schätzte den Anteil der Jugendlichen mit ausländischem Hintergrund auf 90 Prozent. Dem Boxclub bescheinigte er ein

„hohes integratives Moment“. Boxen allein wirke nicht gewaltpräventiv, machte Malik deutlich. Auf jedes Training folgen daher Yogaübungen; die Teilnahme ist Pflicht. Der Trainer „holt die Leute damit wieder herunter“. Zuerst hätten die jungen Leute Yoga als „etwas Absurdes“ angesehen; inzwischen sei die Akzeptanz gestiegen. Seit September 2006 wird auch Hausaufgabenhilfe angeboten: Wer eine „Vier“ geschrieben habe, müsse Nachhilfe nehmen, so Malik. Wenn jemand anschließend zum ersten Mal eine „Drei“ bekomme, sei das für ihn ein riesiges Erfolgserlebnis.

Ein Teil der Jugendlichen sei heute gefährdet, weil sie noch nie klare Regeln hätten einhalten müssen, sagte Hahn. Nach seiner Einschätzung funktioniert das Projekt Boxclub, „weil es klare Regeln gibt“. Ein Finanzvolumen von 90.000 Euro muss der Verein jährlich stemmen. Mit knapp 50.000 Euro im Jahr fördern Stadt und Stadtwerke Offenbach Holding die Arbeit. Rund 9000 Euro zahlt der Verein Sicherer Offenbach für die Hausaufgabenhilfe. Mehr als 30.000 Euro bringe der Club durch Preisgelder und Spenden auf, so Hackfort. Allerdings brauchte man eine breitere Absicherung. Schließlich müsse man zwölf Honorarkräfte bezahlen.

„Mir hat es geholfen und vielen, die ich kenne, auch“, sagte Shervin über seine Teilnahme am Boxtraining. Ihn habe es weitergebracht – „sportlich und auf privater Basis“. Im September wird er beim Boxclub eine Ausbildung zum Sportfachmann beginnen, was für den Verein einen weiteren Schritt bedeutet. Zijad, dessen Eltern aus dem früheren Jugoslawien stammen, sagte, viele Jugendliche holten sich auf der Straße die Anerkennung, die sie in der Schule und zu Hause nicht bekämen. Der Vierundzwanzigjährige, der seit fast sieben Jahren beim Boxclub Nordend dabei ist, hat sein Fachabitur nachgeholt und anschließend ein Sozialarbeiter-Studium aufgenommen. Derzeit schreibt er seine Bachelor-Arbeit. Nebenbei ist er als Trainer beim Boxclub tätig. Mit seinem Hintergrund könne er die Jugendlichen ganz anders ansprechen: „Ich weiß genau, wovon die reden.“



Geregelt: Faustkämpfe duldet der Club nur in der Sporthalle.

Foto Kautwohl

Schultheisweiher wegen Blaualgen gesperrt

es. OFFENBACH. Den Schultheisweiher in Offenbach hat das städtische Gesundheitsamt für den Badebetrieb gesperrt: Die Blaualgenkonzentration hat den Grenzwert von 150 Mikrogramm pro Liter Wasser überschritten. Die Stadt hatte am Dienstag Warnschilder aufgestellt, nachdem Untersuchungen eine Konzentration von mehr als 30 Mikrogramm ergaben. Blaualgen können die Haut reizen und Allergien hervorrufen.

Kurze Meldungen

ASCHAFFENBURG. Sein zehnjähriges Bestehen feiert das Akademiker-Netzwerk Aschaffenburg heute um 19.30 Uhr mit einem Festakt in der Aula der Hochschule. 1999 hatten sieben Absolventen den Verein gegründet, um langfristig den Kontakt zur Hochschule, den Professoren und den Studenten aufrechtzuerhalten. Heute gehören dem Verein der ehemaligen 180 Mitglieder aus allen Fakultäten an. Diese organisieren die Hochschulkontaktmesse, die Campus-Night und den Alumniball für die Absolventen.

ASCHAFFENBURG. Zum Sommerfest lädt der Neue Kunstverein Aschaffenburg für morgen um 18 Uhr in den Hof des Kunstland ein. Es wird die neue Ausstellung „Was sonst soll ich lieben, wenn nicht das Rätsel?“ eröffnet. Zu sehen sind Arbeiten von zehn Künstlern. Am Sonntag um 11.30 Uhr an Gelegenheit, an einer Führung zusammen mit den Künstlern teilzunehmen und mit diesen ins Gespräch zu kommen. Die Ausstellung dauert bis 13. September.

OFFENBACH. „Swing and more“ spielt das Sommerjazzquartett morgen um 20 Uhr beim „Offenbacher Jazzpicknick im Büsingpark“ vor der Löwenterrasse. Dazu lädt der Verein „Jazz“ ein.

DREIEICH. „Hopfen und Malz im Mittelalter – Zinnfiguren-Dioramen erzählen Geschichten“ heißt eine Sonderausstellung, die bis 20. September im Dreieich-Museum in der Burg Hayn zu sehen ist. Mit Exponaten aus der Sammlung von Peter Bach wird ein Einblick in die Geschichte des Gerstensafts vermittelt. Ergänzt wird dies durch die Ausstellung „Allerlei rund ums Bier“ mit Bierdeckeln, -flaschen und -krügen sowie Gerätschaften zum Bierbrauen.

NEU-ISENBURG. Das Amt für Straßen- und Verkehrswesen lässt die Landstraße zwischen der Anschlussstelle Neu-Isenburg der A 661 (Egelsbach-Offenbach) und der „Kempinski-Kreuzung“ bei Grabenbruch von Sonntag bis 21. August reparieren. Von Sonntag, 22. Uhr, bis Montag, 3. August, 5 Uhr, werden die Anschlussstelle Neu-Isenburg und die 2,4 Kilometer lange Strecke gesperrt. Autos werden über die B 46 und B 459 umgeleitet. Von 3. bis 21. August kann der Abschnitt in Richtung Heusenstamm als Einbahnstraße befahren werden. In umgekehrter Richtung werden die Fahrzeuge über B 459 und B 46 umgeleitet. Die Anschlussstelle der Autobahn ist in dieser Zeit wieder geöffnet. Die Reparaturkosten in Höhe von rund 800.000 Euro trägt das Land.